

643.0 - HM/SA/ha

Beijing, 8. August 1983

KULTURBERICHT 1982

TEIL A1. Kulturelle Präsenz der Schweiz in China.

Die Volksrepublik China geht bei der Auswahl ausländischer Veranstaltungen in China sehr selektiv vor. Sie kann es sich leisten, da sie von Angeboten aus aller Welt überflutet wird.

Die Schweiz schneidet dabei für das Berichtsjahr nicht schlecht ab, konnten doch die folgenden Veranstaltungen hier stattfinden:

1) Tournée des Tonhalle-Orchesters Zürich
vom 9. - 15. Februar 1982

- 5 Konzerte des Orchesters in Beijing und Shanghai
- 2 Konzerte von "The Zurich Violoncellists"
(bestehend aus Mitgliedern des Tonhalleorchesters)
ebenfalls in Beijing und Shanghai

Der Tournée war ein grosser Erfolg beschieden.

./...



2) Ausstellung "Schweizer Photographen - 1840 bis heute".

Die Ausstellung, die sehr gut aufgenommen wurde, wurde wie folgt gezeigt:

3. - 16. Februar 1982 Beijing, Nationalgalerie
 1. - 14. März 1982 Nanchang (Hauptstadt der Provinz Jiangxi)
 25. März - 7. April 1982 Shanghai

3) Etablierung der Schwesterstädte Kunming und Zürich.

Unter Beisein von Stadtpräsident S. Widmer, Zürich, fand dieses Ereignis am 17. Februar 1982 in Kunming statt. Während seines Aufenthaltes in Kunming, führte S. Widmer Gespräche über einen kulturellen Austausch zwischen den beiden Städten, der bisher zur Planung mehrerer Unternehmungen führte (weiterer Besuch einer Zürcher Delegation mit künstlerischen Darbietungen (Dimitri), Teilnahme Kunmings an der "Phänomena" im Oktober 1984 in Zürich).

Im Mai 1982 stattete eine Delegation aus Kunming den offiziellen Gegenbesuch in Zürich ab.

4) Dreiwöchiger Aufenthalt von Schweizer Kulturschaffenden in China - September 1982.
 (Schweizerische Gesellschaft für die Freundschaft mit China)

Während dreier Wochen hatten Clown Dimitri und seine Frau Gunda, Schauspieler und Maler Kaspar Fischer, der Kabarettist und Schriftsteller Franz Hohler, der Liedermacher Martin Hauzenberger, der Rockmusiker Polo Hofer,

der Fotograf Eduard Rieben, die Malerin Nell Arn, der Architekt Hans Rudolf Abbühl, der Musiker Mani Planzer, die beiden französisch-schweizerischen Schriftstellerinnen Isabelle Guisan und Madeleine Santschi sowie Monika Coray und Berner Zeitung-Kulturredaktor Daniel Leutenegger als Organisatoren Gelegenheit, mit chinesischen Kulturschaffenden regen Kontakt zu pflegen. Die Schweizer Kulturexponenten gaben in China nicht nur Proben ihres Könnens ab, sondern wurden von ihren chinesischen Partnern mit für sie ganz neuen Kulturformen konfrontiert.

5) Wissenschaftler, Studenten (Stipendiaten, Sommerkurs).

Auch im Jahre 1982 hielten sich mehrere Schweizer Wissenschaftler zu kürzeren oder längeren Studienaufenthalten in China auf. 23 Studenten (Stipendiaten und Selbstzahlende) waren im Berichtsjahr an Universitäten und Sprachschulen immatrikuliert. Wie jeden Sommer nahmen eine Anzahl Studenten (ca. 20) an einem sechswöchigen Sommersprachkurs teil.

6) Kulturreisen

Die Schweizerische Gesellschaft für die Freundschaft mit China organisierte, so wie auch verschiedene schweizerische Reisebüros und andere Veranstalter, eine ganze Reihe sogenannter "Kulturreisen" nach China.

2. Kulturelle Präsenz Chinas in der Schweiz.

Die nachstehend aufgeführten Veranstaltungen in verschiedenen Städten der Schweiz zum Thema "China" sind der Botschaft bekannt, doch erhebt diese Liste nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Vorträge

- Prof. Dr. B. Zborek: "Chinesische Musik"
- Prof. Dr. B. Zborek: "Das chinesische Neujahr und Neujahrsbräuche der Chinesen"
- Prof. Dr. B. Zborek: "Qing Ming - das Gräbersäuberungsfest"
- Dr. J. Meierhans: "Erfahrungen im neuen China"
- Dr. J. Meierhans: "Augenschein im Tibet"
- PD Dr. N. Meienberger: "China unter neuer Führung - wirtschaftlicher und sozialer Wandel"
- Frau Brunke: "Tibet und China"

Ausstellungen

- | | |
|------------------------------------|---|
| 25. Mai 1982 | Einweihung und Ausstellung der "Shanghai Arts and Crafts SA", Genf |
| 20. August -
19. September 1982 | Ausstellung Dr. H. Hürlimann "60 Jahre Photographie in China" |
| Oktober - November 1982 | Im Rahmen der China-Woche bei Jelmoli Ausstellung von "Handicrafts" in chinesischen Pavillions und chinesischen Antiquitäten. |

Im weiteren seien einige Publikationen aufgeführt, die von Schweizer Autoren stammen oder aber in der Schweiz im Jahre 1982 publiziert wurden.

- Dominique T.C. Wang
 "Les sources du droit de la République populaire de Chine"
 Librairie Droz, Genève 1982

Fritz Roth "Auf der Suche nach China"
Rotapfel Verlag, Zürich 1982

Fred Mayer / Helga Burger
"Chinesische Oper"
U.-Bär-Verlag, Zürich 1982

Monographien

Klopfenstein, Eduard
Tausend Kirschbäume
Ein klassisches Stück des japanischen
Theaters der Edo-Zeit. 1982

Brinker, Helmut
Shussan Shaka-Darstellungen in der Malerei
Ostasiens. Untersuchungen zu einem Bildthema
in buddhistischen Figurenmalerei. 1982

Egenter, Nold
Göttersitze auf Schilf und Bambus. Jährlich
gebaute Kultfackeln als Male, Zeichen und
Symbole. 1982

Senger, Harro von
Partei, Ideologie und Gesetz in der Volks-
republik China. 1982

Studienhefte

Gassmann, Robert H.
Zur Syntax von Einbettungsstrukturen im
Klassischen Chinesisch. 1982

3. Bemerkungen, Anregungen, Kritik

Die Oeffnung Chinas nach aussen beschränkt sich vorerst mehr auf das Kommerzielle und weniger auf das Kulturelle. Vor allem für die bildende Kunst ist es sehr schwer hier Aufnahme zu finden. Das Gleiche gilt für den Film. So erfreulich das Interesse schweizerischer Kulturschaffender für China auch ist, so kann man jungen und noch unbekannten Künstlern nicht raten, sich hier zu produzieren. Keinesfalls sollten sie dazu ermutigt werden. Wenn es daher auch ausserordentlicher Bemühungen bedarf, die kulturellen Austausch zwischen der VR China und der Schweiz - vor allem Richtung China (infolge beschränkter Möglichkeiten in meinem Gastland) zu fördern, so gilt es weiterhin diese Anstrengungen auf sich zu nehmen, denn das Resultat fällt - wenn etwas zustande kommt - meistens äusserst positiv aus.

TEIL B"Image de la Suisse"

1. Die Schweiz geniesst in der Volksrepublik China sehr hohes Ansehen. In der Meinung der Chinesen ist sie ein hochentwickeltes, gut organisiertes und wohlhabendes Land, oft wird es auch mit einem schönen Garten verglichen. Sozialkritische Stimmen (z.B. betreffend Betreuung der Betagten, Unrast bei einem Teil der Jugend) sind gelegentlich zu vernehmen.
2. Der Durchschnitts-Chinese weiss zwar, dass es die Schweiz gibt, hat aber von ihr nur eine vage Ahnung (Berge, Uhren). Eingehendere Kenntnisse haben nur wenige Funktionäre und gebildete Leute.
3. Das Bild, das man sich in China von der Schweiz macht, hat in den letzten Jahren kaum, eigentlich überhaupt nicht geändert.
4. Die Medien sprechen nicht häufig von der Schweiz. Wenn sie es tun, haben sie eine gewisse Tendenz, Negatives hervorzuheben oder (hin und wieder) aus Unkenntnis gewisse Dinge verzerrt darzustellen.
5. Meinungsumfragen sind selten und beschränken sich auf interne, lokale Angelegenheiten.

TEIL CBildungswesen

1. Am meisten gefragt, und zwar ausnahmslos von offiziellen Stellen, sind "post-graduate" - Studienmöglichkeiten an der ETHZ, EPFL und Universitäten gestützt auf den offiziellen Stipendiaten- und Wissenschafteraustausch. Eine (nicht sehr grosse) Anzahl von Studienaufenthalten kommen auch durch Bekanntschaft mit schweizerischen Forschern und Hochschullehrern zustande. Besonderes Interesse besteht für technische und naturwissenschaftliche Studien, leider noch wenig für geisteswissenschaftliche. Studenten die privat in der Schweiz studieren gibt es nur vereinzelte (private Schweizergeldgeber).
2. Der Ruf der Schweizer Ausbildungsstätten ist sehr gut. Die Zahl chinesischer Studierender ist naturgemäss nicht gross (etwa 100), die Vergleichsmöglichkeiten deshalb beschränkt. Immerhin wird die gute Betreuung und die Qualität des Unterrichts an unseren Hochschulen sehr gerühmt.
3. Die Dokumentation über die Ausbildungsmöglichkeiten ist im allgemeinen ausreichend; zu begrüssen wäre es, wenn wir den Kandidaten, wenn sie einmal für das Studium an einer Schweizer Hochschule ausgewählt worden sind, etwas Material über ihre zukünftige Lernstätte abgeben könnten (z.B. Uni-Katalog, spezielle Unterlagen über das Universitätsinstitut.).

TEIL DI. Filmproduktion

1. In der Volksrepublik China werden vor allem lokalproduzierte Filme aufgeführt. Ausländische Filme werden in Kinos gelegentlich und im Fernsehen etwas häufiger (1-2 mal pro Woche) gezeigt.
2. Nach offiziellen Angaben wurden 1982 120 Spielfilme gedreht.
3. Es gibt in China 13 Filmstudios, eines davon in Beijing. Die entsprechende Adresse lautet:
 - Filmstudio Beijing
 - Beihuansilu 19
 - BeijingEinen Filmproduzentenverband im eigentlichen Sinne gibt es nicht.

II. Verleih

1. Verbände der Kinobesitzer und Verleiher gibt es naturgemäß im Staatswirtschaftsland China nicht. Für (schwer erhältliche) Auskünfte kommt in Frage:
 - Film Office
 - 129 Lishihutong Road
 - Beijing.

2. In China gibt es allein in den (grösseren) Städten 2658 Kinos. Nähere Angaben für das Land insgesamt konnten nicht in Erfahrung gebracht werden.
3. Eintrittskarten kosten zwischen 0.10 und 0.20 Yuan (ca. 0.11 bis 0.22 Franken) oder werden gratis an Betriebe, Schulen, etc. abgegeben.
4. Die Anzahl der Kinobesuche konnte mangels statistischer Angaben nicht in Erfahrung gebracht werden.

III. Import

1. Es werden nur sehr wenige Filme aus dem Ausland nach China eingeführt. Viel eher werden chinesische Filme im Ausland gezeigt. Von Reziprozität kann kaum gesprochen werden. Statistische Angaben sind (noch) nicht erhältlich.
2. Alle zur Einfuhr vorgesehenen TV-Programme und Filme haben die Zensur zu durchlaufen; sie ist streng. Ueber zahlenmässige Beschränkungen sind Angaben nicht erhältlich.

IV. Interessenten für Schweizer Filme und TV-Produktionen Kino

1. Keine Schweizer Filme im kommerziellen Verleih.

2. Verleiher (in unserem Sinn) gibt es nicht, auch nicht staatliche Stellen, die sich auf eine Gattung spezialisieren und die für uns in Frage kämen.
3. Es konnten keine Angaben zum Thema Parallelverleih erhältlich gemacht werden.
4. Interesse für den Schweizer Film dürfte vorhanden sein, doch eher bei individuellen Filmmachern als bei Institutionen. Zwar sind die letzteren als Interessenten nicht ganz auszuschliessen, doch sind sie, wie die Erfahrung zeigt, bei ihrer (eventuellen) Wahl stark eingeschränkt (weltanschauliche, selbst technische Gründe). Die geplante Schweizer Filmwoche musste wegen dieses sehr bedingten Interesses fallen gelassen werden. An die Filmmacher heranzukommen ist sehr schwierig.

IV

5. Ausschnitte aus: "Pastoral Switzerland", "Schweizer - Suisses - Svizzeri" und "La fête dont les princes sont vigneron".
6. Bezahlung erfolgt in den meisten Fällen keine. Eventuell bezahlte Preise wurden nicht bekanntgegeben. (Antwort auf Frage: verschieden je nach Herkunftsland und Film...)
7. PAL
8. Gebräuchliche Programmträger: meist 35 mm und 16 mm Filme, ebenso wie auch die gebräuchlichsten Videobänder (Sony, etc.).
9. Spielfilme mit sozialkritischem Hintergrund oder Dokumentarfilme mit technischen oder wissenschaftlichen Themen, Landschaften.

10. Es gibt in ganz China nur das staatliche Fernsehen; die Reichweite ist gross, d.h. es werden auch dann viele Zuschauer erreicht, wenn eine Sendung nur lokal ausgestrahlt wird (es gibt viele lokale Programme).
- Die TV-Programme beginnen jeweils um 17.30 Uhr und dauern bis 21.30 Uhr.
 - Die Finanzierung erfolgt durch den Staat.
 - Verantwortliche Stelle für Auslandkontakte: Ministry of Radio and Television, Beijing, People's Republic of China.
 - Keine Jahrbücher

V. Sprache

1. Synchronisierte Fassungen, d.h. mit chinesischem Dialog überspielte Originalfassungen.
2. Chinesische Sprache für Synchronisation und Untertitel (diese sind selten). In einigen Provinzen auch Sendungen in Minoritätssprachen.
3. Filme oder TV-Programme in andern als chinesischem Versionen (und Untertiteln) sind nicht tel quel einsetzbar.

8. August 1983

643.0 - SA/ha

ad.: o.302.3-KUM/apE D A
Direktion für
internationale Organisationen3003 B e r nKulturbericht 1982

Herr Botschafter,

/ Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 25. Mai 1983 übermittle
ich Ihnen in der Beilage den "Kulturbericht 1982" dieser
Botschaft.Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen
Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

(Hans Müller)

/ Beilage: erwähnt